

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

neth jeden Sommer im Röchherhause in der Pfarrgasse wohnte.¹⁰⁹) Am Abend zog die fröhliche Wiener-Gesellschaft mit Vorliebe ins „Postgrübl“ oder „Röch“, einem damals sehr beliebten Sitzkeller, der an den Posthof angrenzte und in dessen kühlen Räumen eine Musik spielte. Oberhalb des Kellereinganges hing ein fliegender Adler mit dem Kellerschlüssel im Schnabel, eine Schrift mit folgendem Wortlaut in den Klauen haltend:

Si, so will ich denn bei diesem Arznei-
kaffen,
Weil ich so matt und schwach, mich recht
bequem austrasten,
Herr Apotheker, gebt mir eine Medizin
heraus,
Ein Bier, ein Räs, ein Brot zum Sau-
senschmaus;
Soll dieses nicht operieren,
Und die rechte Wirkung führen,
So gebt mir noch auf diesen Tisch
Eine Wurst, einen Wein und einen
Fisch.¹¹⁰)

Sophie Löwental, einer Wiener Beamtensgattin, die alljährlich mit ihren Kindern hier zur Kur weilte und im Steiningerhaus, Salzburgerstraße 252 (heute Fellerer), wohnte, haben wir es vor allem zu danken, daß der größte lyrische Dichter Oesterreichs, Nikolaus Niembsch v. Strehlenau (unter dem Dichternamen Lenau bekannt) Ischl als seinen jahrelangen Sommeraufenthalt wählte, ein Umstand, der bis heute fast gar nicht beachtet wurde. Auf den schwermütigen Dichter machte unsere Gegend den günstigsten Eindruck und seine Feder hat gerade Ischl in Poesie und Prosa in reichlicher Weise verherrlicht. Besonders aus Lenaus Briefwechsel mit seinen Freunden sind sehr ausführliche Stellen zu entnehmen, die sich auf das Treiben der ersten Kurgäste und das Aussehen Alt-Ischls beziehen. Lenau hatte schon als Student von Gmunden aus das innere Salzkammergut und Ischl besucht, aber erst seitdem Sophie Löwenthal ständigen Sommeraufenthalt in Ischl genommen, bildete Ischl den bevorzugten Aufenthaltsort des großen Dichters. Nach seinem Stuttgarter Aufenthalt und der enttäuschenden Amerika-reise hatte Lenau 1835 die Frau des Generalpostdirektors von Oesterreich, Sophie Löwenthal zu Wien kennen gelernt. Durch eine innige Freundschaft war Lenau bald an diese Familie gekettet. Erst seit Castles vortrefflichem Werke „Lenau und die Familie Löwenthal“ sind wir im vollen Besitze von

Lenaus und seiner Freunde Briefen und finden hierin manche beachtenswerte Angaben über das Alt-Ischler Baderleben.¹¹¹) Im Jahre 1838 traf Lenau zum ersten Mal zu mehrwöchentlichem Aufenthalt in Ischl ein.¹¹²) Mit seinen größeren Dichtungen, den Albigensern, Faust und Savonarola beschäftigt, suchte er in unserer Bergwelt Heilung von seiner zunehmenden Hypochondrie.¹¹³) Am 13. Juli hatte der Dichter Stuttgart verlassen und war in der quälendsten Hitze, deren man sich erinnern konnte, über München, Salzburg nach Ischl gereist.¹¹⁴) Während des in Ischl verlebten Monats unternahm er in Gesellschaft von Sophie und ihren Bekannten Ausflüge in die anmutige Umgebung, die in des Dichters kranker Seele eine bessere Stimmung auslöste. Dort, wo die Natur im Salzkammergut ihren fröhlichen Eindruck verliert, ernst, träumerisch und melancholisch wird, da wurde Lenau zu poetischem Schaffen angeregt. „Auf der Heimfahrt vom Gosausee“ — schreibt Frau Sophie — „als unsere Pferde an einem Brunnen an der Straße nach Ischl tranken, indeß die untergehende Sonne die Berge rings umrötete, entstand in Lenau der Gedanke zu dem Gedichte „Das Roß und der Reiter“.¹¹⁵)

„ . . Er starrt auf Alpen hin, ihr seli-
ges Amnachten,
Das leise Zauberspiel des Lichtes zu be-
trachten,
Wie mit den fernen Höhen die Strahlen
dort verkehren,
Und sich in stiller Glut im letzten Ruff
verzehren . . .“¹¹⁶)

Einem Ausflug zum nahen Schwarzensee bei Strobl verdanken wir eines der schönsten „neuen Gedichte“ benannt „Der schwarze See“,¹¹⁷) welches in unübertrefflicher Weise das Erwachen des Gewittersturmes schildert. Zu Lenaus Lieblingsspaziergängen gehörte das Zimnigtal und die „kleine Schmalnau“ gleichfalls eine beliebte Jausenstation, welche 15 Minuten Weges von der schon erwähnten „großen Schmalnau“ oberhalb des Zusammenflusses der Ischl und Traun an Stelle der heutigen Villa Trauneck lag. Gerne gedenkt Lenau dieser Ausflüge: „Ich erinnerte mich lebhaft an den schönen Zimnigweg und wie oft wir ihn gewandelt; das rötliche Licht auf jenen Bergen, während wir über die duftenden Wiesen schlenderten, war wohl die schönste Abendbeleuchtung, auch meines Lebens.“¹¹⁸) Einen ähnlichen Gedanken verleiht der Dichter auch dem hier ver-